



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Kirche St. Nicolaus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

10) Inschrift, wohl für des coburgischen Rentschreibers und Münzvorstehers Güntzer Gattin Ursula, † 1611; darüber zwei Wappen.

11) Lateinische Inschrift für des Kanzlers Scherer Sohn Volkmar, 11 Jahre alt, † 1602, in einem Cartouchenrahmen. Von dem Rahmen aus, scheinbar hinter ihm hervorkommend, gehen nach links und recht Vorhänge herab, an den Enden mit Wappen besetzt, während in der Mitte zwischen den Vorhängen Platz für den Oberkörper des betenden, verstorbenen Knaben bleibt. Darunter der Leichentext in einer Cartouche. Das Ganze ist eingefasst von Pilastern, mit Schildwerk und einem Frauenkopf darüber an den Schaften und mit römischen Capitellen, darauf abschliessendes Gebälk.

2 Altarleuchter; am dreiflächigen Fuss: *JEP* in Spiegelschrift zwischen Palmzweigen unter der Krone, darunter: 1701. Zinn.

Oelgemälde an der Ostwand oben, aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, Christus in lebensgrosser Figur, die Rechte segnend erhoben, in der Linken die Weltkugel haltend; Rahmen mit etwas Schnitzerei.

Glocken. 1) 1736 von Mayer in Coburg; Palmettenfries; *Ich ruff ins Gotteshaus* etc.; 54 cm Durchmesser. — 2) 1714 von Mayer; Rankenfries; 46 cm Durchmesser.

Katholische Kirche des heiligen Augustinus *).

Die Kirche ist 1855—60 vom Baurath Fischer-Birnbaum in gothischem Stil erbaut. Darin Gruftbau 1885 vom Schlosshauptmann Rothbart, reich. Darin (Doppel-)Sarkophag des Prinzen August, † 1881 (Sohn des Herzogs Ernst I. und Vater des Fürsten von Bulgarien) und seines Enkels Joseph, † 1888 (Sohn von Augusts gleichnamigem Sohn) mit des Prinzen August Figur auf dem Deckel, von Aimé Millet in Paris. Grabstätte der Prinzessin Leopoldine von Brasilien (Gattin des Vaters vom Prinzen Joseph), † 1871. — Wittmann, Coburg, S. 24.

Gefässe und Geräthe neu. Glocken (nach Mittheilungen des Herrn G. Schumann). 1) Laut Inschrift unter Herzog Ernst II. und dem Erzbischof von Bamberg Mich. von Deinlein wohl von Lotter gegossen. 2) und 3) 1860 bzw. 1880 von Lotter in Bamberg gegossen.

Die Kirche St. Nicolaus.

Geschichtliche Nachrichten. Die Kirche St. Nicolaus stand in Verbindung mit dem ganz in der Nähe befindlichen Siechenhaus, welches zur Aufnahme wandernder kranker Personen diente, besonders solcher, die mit ansteckender Krankheit behaftet waren. Zu Zeiten der Pest oder des schwarzen Todes mag dieser Zufluchtsort für Mühselige und Beladene gegründet worden sein. Schon im Jahre 1336 empfing das Siechenhaus aus dem Kirchholz des Franciscanerklosters zu Coburg das nötige Brennholz. Die kleine Kirche ist nach dem Chronisten erst im Jahre 1473 erbaut und vom Bischof Rudolf von Würzburg bestätigt worden. Seit 1529 wurde darin das Evangelium gepredigt, bis sie in neuerer Zeit der israelitischen Kultusgemeinde zu gottesdienstlichen Zwecken überlassen wurde.

Pfarrer Dr. Berbig.

*) Beschreibung von Prof. Dr. Lehfeldt.

Das Gebäude*) liegt an der Ketschendorfer Strasse. Es ist eine östlich in sechs Seiten geschlossene, 18 m lange, 6 m breite Kapelle. An der Südfront ist eine Tafel eingelassen mit einem dem Schaurothsch (oder brandenburgischen?) ähnlichen Wappenschild und der Inschrift (links): **mcccc — rrv — iar****), sowie (rechts): **hanf fvnst — baymeister** (d. h. verwaltender Rathsherr) **der fap — ellen**. An der Nordost- und Südost-Seite je ein, an der Südseite drei Spitzbogen-Fenster, später vergrössert. An der Westseite eine Spitzbogen-Thür. 1649 wurde die Kirche restaurirt. An der den Raum bedeckenden Leistendecke befindet sich diese Jahreszahl gemalt, nebst dem sächsischen Wappen und den Anfangsbuchstaben des Friedrich Wilhelm (von Altenburg-Gotha), Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg. An der Ostwand wurde wohl damals der Altar hergestellt, dessen Bau noch erhalten ist, im Grundriss: , im Aufriss als Flachbogen-Blende, eingefasst von korinthischen Säulen, welche ein in der Mitte aufgebogenes Gesims tragen. Bei der Umwandlung zur Synagoge wurde der Altarbau in der Schnitzerei erneuert und in die Bogenblende ein Schrank mit dem Allerheiligsten gestellt. An der Westseite wurde ein neuer Fachwerk-Vorbau in drei Seiten des Achtecks ausgeführt, welcher auch die Treppe zu der durch eine rechteckige Thür zugänglichen Empore enthält. Auf der Mitte des Daches ein kleiner, [1706 neu erbauter] achteckiger, beschiefelter Dachreiter mit Arcaden-Aufsatz und Kuppel. — Gruner (I), S. 135. 139; II, S. 71. — Hönn I, S. 201. — Karche I, S. 50. 299. — Koch, sowie Lindner, Ansichten u. Angaben in deren Sammlungen im Rathh. — Oppenheimer in Zeitschr. d. Judenthums (Philippson) 1873, S. 607. 804.

[Synagoge, 1447 aus einer Judenschule entstanden. — von Schultes, Coburg. Landesgesch. des Mittelalters, S. 153 u. Urk. CX.]

Untergegangene geistliche Stiftungen.

Das ehemalige Barfüsser-Franciscaner-Kloster.

Geschichtliche Nachrichten. Am 20. Januar des Jahres 1250, am St. Agnestage, ist die Klosteranlage des Barfüsserklosters angefangen worden. Die Weihe geschah zu Ehren der Jungfrau Maria. Als Stifter wurden in einem Aktenstück vom Jahre 1496 genannt die beiden fränkischen Adelsgeschlechter von Schaumburg und von Coburg.

Das coburger Kloster der Franciscaner, welches noch innerhalb der Ringmauern der Stadt lag, war arm und ohne nennenswerthen Besitz. Die Stifterfamilien hatten aber die Brüder, an deren Spitze ein Gardian stand, mit Messgewändern, Ornaten und Kelchen versehen.

Das Franciscanerkloster bestand — auf dem Grund und Boden des heutigen Residenzschlosses — aus einem grösseren Gebäudekomplex, welcher zwei Höfe umschloss, einem kleineren und grösseren Garten. An Liegenschaften besass das Kloster nur noch ein Gehölz am Kallenberg und eine Wiese an der Sulz. Das jährliche Einkommen des Klosters an Geld betrug bei Einführung der Kirchenreformation nur 40 Gulden, 5 Proz. Zinsen bei einem Grundcapital von 800 Gulden.

*) Beschreibung von Prof. Dr. Lehfeldt.

**) 1414 wird von Einigen als Gründungsjahr der Heiligkreuz-Kirche bezeichnet.